



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heylsame Tractätlein zu sonderbarer Aufferbawung vnnd
Trost einer Christlichen Seel

Lohner, Tobias

München, 1684

Erstes Tractätlein. Geistliches Balsam-Büchlein/ Oder Underweisung/ wie
man sich durch die Gedächtnus deß Leydens Christi in Widerwertigkeit
trösten soll.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44828

Erstes Tractätl/

Geistliches

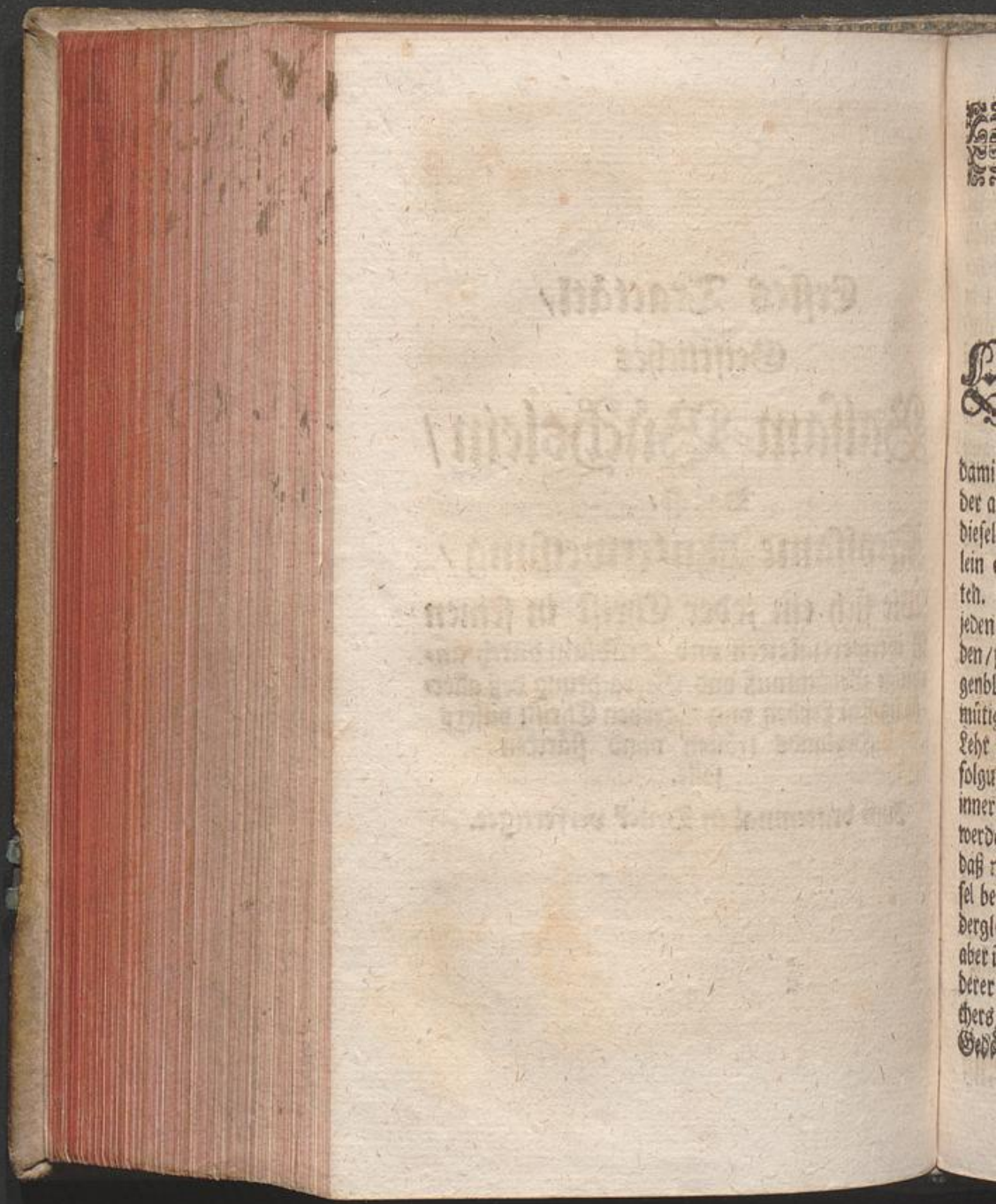
Balsam-Büchlein /

Das ist /

Heylsame **W**nterweisung /

Wie sich ein jeder Christ in seinen
Widerwertigkeiten vnd Trübsaln durch ans
mütige Gedächtnuß vnd Betrachtung des allers
heiligsten Leyden vnd Sterben Christi vnser
Heylands trösten vnnnd stärcken
solle.

Zum drittenmal in Druck verfertigt.



...

L

dami
der a
diesel
lein e
teh.
jeden
den/
genbl
nütze
Leht
folgt
inner
roerD
dafi r
fel be
dergl
aber i
derer
thera
Ged



Vorred.

An den Gutherzigen Leser.

S pflegen die jenigen Personen / welche
auff ihr Gesundheit vnd Leben etwas
fleissigers acht haben / gemeinlich ein
Balsam-Büchlein bey sich zutragen /
damit / wann sie in ein vnversehene Ohnmacht o-
der andere Leibs-Schwachheit siehlen / sie alsbald
dieselbe durch die Krafft des in solchem Büch-
lein eingeschlossenen Balsams vertreiben möch-
ten. Diser Fleiß solle vmb so vil mehr von einem
jeden Christen geistlicher Weis angewendet wer-
den / je grössere Gefahr ihme bevorstehet / alle Au-
genblick in ein innwendige Ohnmacht vnd Klein-
mütigkeit des Gemüths zufallen / dann weil nach
Lehr des Gottseligen Büchleins von der Nach-
folgung Christi / wir oben vnd vnden / aussen vnd
innen vns / jederzeit Creuz vnd Trübsal finden
werden / ist leichtlich zuerachten / wie billich seye /
daß man jederzeit ein geistliches Balsam-Büch-
lein bey sich trage / durch dessen Hülff man sich in
dergleichen Zufällen stärke / vnd erhalte. Nun
aber ist / nach Zeugnuß des H. Augustini / vnd an-
derer H. Väter / kein kräftigers vnd nüßli-
chers Balsam-Büchlein zu finden / als die stätte
Gedächtnuß des allerheiligsten Leydens vnd Ster-
bens

bens vnfers lieben Heylands Jesu Christi / als
welches sein Krafft vnd Würckung schon über die
sechszehen hundert Jahr vilfältig vnd beständig
bewehret hat. Damit derohalben du / O lieber Les-
ser / dieses so köstliche Balsam-Büchlein hinfüran
desto höher schätzen / vnd nützlicher brauchen lehr-
nest / will ich durch gegenwärtiges Tractätlein
desselben Gürtrefflichkeit vnd Nusbarkeit wirtlich
figer erklären / vnd zu solchem Zihl diejenige Weiß
brauchen / welche die Wund-Arsten / wann sie
ihre Salben oder Balsam verkauffen wollen zu
halten pflegen. Will also erslich andeuten / auß
was für köstlichen Stücken oder Ingredien-
ten dieser Balsam gemacht seye; Zum andern al-
lerley Zeugnissen herbey bringen / durch welche
die Krafft vnd Frucht dieses Balsams ist bekräfti-
get worden; Zum dritten ein Büchlein oder
Kästlein nach dem andern eröffnen / vnd was für
Gestalt des Balsams darinnen verborgen / vnd
auff was Weiß er zebrauchen sey / ordentlich er-
klären. Christus Jesus der allerliebste Arzt
vnserer Seelen wolle sein kräftige Gnad verley-
hen / daß diese mein geringfügige Mühe vnd Dor-
haben ihr erwünschtes Zihl glücklich erobere / vnd
aller derjenigen / die dieses Tractätlein lesen werden /
Herz vnd Gemüt her also zur Lieb vnd Vertrauen
gegen seinem allerheiligsten Leyden anreize / daß
sie desselben Frucht vnd Krafft in diesem Leben be-
ständig erfahren / in dem andern aber Ihne mit
allen Heyligen darumb ewig loben vnd
benedeyen mögen / Amen.

Auff



§. 1.

Auf was für Stucken vnd Ingredienzen diser Balsamb gemacht seye.

L S wird zwar der Theriac / neben anderen seinen Engenschafften / auch darumb nit wenig gerühmt vnd geschätzt / daß / wie man vermeldet / über die dreyhundert vnderschiedliche Kräuter vnd andere dergleichen Arckneyen darzu gebraucht werden ; aber was solle dieses alles seyn gegen den jenigen Stucken vnd Ingredienzen / auß welchen vnser geistliches Balsam-Büchlein des allerheiligisten Leyden vnd Sterbens Christi ist gemacht worden?

Dann erstlich ist zu demselben vor allen die Gottheit gebraucht worden / als welche mit der Menschheit vereinigt / also nochwendig ware / disen Balsam zu machen / daß ohne dieselbe er niemahls hätte gemacht werden mögen ; seitmal die H. Väter einhellig lehren / daß kein pur lauterer Mensch für die von dem menschlichen Geschlecht begangne Sünden hätte genug thun können / wann nicht der Barmhertzige Gott ein Mittel gefunden / vnd die vnendliche Würdigkeit seiner Gottheit mit der Niderträchtigkeit der menschlichen Natur vereinigt hätte.

4 3

Zum

Zum andern ist auch die allerheiligste Menschheit Christi zu diesem Balsam gebraucht worden; dann weil Gott der Herr eines theils erschlossen hatte/ das menschliche Geschlecht durch vilfältiges leyden/ vnd den bitteren Todt zuerledigen/ anders theils aber die Gottheit nicht leyden / noch sterben könnte/ war ja freylich auch vonnöthen / daß er die menschliche Natur an sich nähme / vnd also daß in dem Götlichen Rath geschlossene Decret erfüllete.

Vnd auß disen zwey sühnembssten Stücken / vnd zugleich auß der Evangelischen Historien / ist nun leichtlich zuerachten / was weiters zu diesem Balsam sene gebraucht worden / nemlich alle Eigenschaften / mit welchen die vnendliche Gottheit von ihr selbst begabt: alle übernatürliche Gnaden vnd Tugenden / mit welchen die H. Menschheit Christi in höchstem Grad gezieret war: alle Gottselige Werck / die er zur Zeit seines gangen Lebens geübt: aller Verdienst / den er durch seine Werck in vnendlicher Gröffe vnd Anzahl erworben: alle Schmerzen / die er im Leben vnd Todt über alle Macht der menschlichen Natur hat außgestanden: alle Schmach vnd Unbild / die er von vnderchiedlichen Persohnen mit höchster Gedult vnd Sanfftmuth übertragen: alle Wunden so wol groß als klein / deren er / nach Offenbarung / über die 666 empfangen: alle Blutsropffen / welche er in vnaußsprechlicher Anzahl mit vnendlicher Liebe vergossen: vnd letztlich der bittere Todt selbst / welche er mit vnerhörter Starckmütigkeit vnd Beständigkeit hat gelitten. Weit derohalben / nach gewiser Lehr der H. Väter / ein einiges Blutsropfflein oder kleinste Werck

Werk Christi ein so grossen Werth in sich schliesset/
 daß sie gnugsamb wären/ so wol dise/ als andere mehr
 zahlbare Welt zu erlösen / kan leichtlich erachtet
 werden/ wie köstlich diser Balsam seyn müsse/welcher
 auß so vil Wercken vnd Bluts-tropffen/ auch andern
 überzehnten Stücken ist gemacht worden / daß also
 billich der H. Leo S. 10. de Pass. Dom. gesagt hat/ es
 seye auß allen Wercken Gottes keines also würdig
 vnd wunderlich/ als das allerheiligste Leyden Christi.

S. 2.

Wie kräftig vnd nutzlich diser Bal-
 sam von vnder schidlichen Persohnen seye
 geschätzt/ vnd gefunden worden.

Als erste Zeugnuß solle billich von Gott selbst
 genommen werden/ als welcher die Krafft des
 H. Leydens durch vnder schidliche Figuren hat vor-
 bedeitet. Dann was hat das Holz/ welches Exod.
 15. in das bittere Wasser geworffen/ vnd dasselbe süß
 gemacht hat/ anderst bedeutet/ als daß durch das H.
 Creuz Christi/ vnd Betrachtung desselben alle Bitter-
 keit der zeitlichen Trübsalen in Süßigkeit der tröst-
 reichen Gedult vnd Liebe solle verändert werden/ wie
 der H. Augustinus Q. 53. in Exod. vermercket
 Was hat das Mehl / welches 4. Reg. 4 in den mit
 wilden Kräuttern angefüllten Haffn auß Befelch
 Elisei geworffen/ gleichfalls alle Bitterkeit von den-
 selben hinweg genommen hat / anderst bedeutet/ als
 daß Christus/ welcher als ein wahres Weizen körnlein
 durch sei 1 H. Leyden zerriben / vnd zu einem Mehl
 worden ist/ mit diesem seinem Exempel jedermäniglich

U 4

zur

zur Lieb des Leydens auffmuntern/ vnd also die Bitterkeit desselben hinwecknehmen werde? Was hat letztlich die Ehrine Schlangen / welche Num. 21. auß Befelch Moysis in der Wisten ist auffgericht worden/ bedeutet/ als das / gleich wie diejenige/ welche dise Ehrine Schlangen mit eüsserlichen Augen haben angesehen / von der vergiftten Schlangen tödlichen Biß seynd befreye worden / also auch die/ welche mit innerlichen Augen des wahren Glaubens Christum an dem Creng hangen wurden ansehen vnd betrachten / dem vil mehr gefährlichen Biß der Sünden vnd Ungedult entziehen solten/ wie abemahl der H. Augustinus/ super Io. weislich gelehrt hat.

Das ander Zeugnuß wird von Christo gegeben/ als welcher seinen H. Apostlen vor allem disen Balsam gerathen/ damit sie nicht kleinmütig wurden/ Wann euch die Welt hasset / spricht er / Jo. 15. so wisset/ daß sie mich vor gehasset haben. Vnd damit sie dieses Mittel vnd Lehr wol ergreifen/ hat er gleich darauff hinzugesert: Seyet ingedenck meiner Red / die ich euch gethan hab: Der Diener ist nicht grösser als der Herr/ wann sie mich verfolgt haben/ so werden sie euch auch verfolgen. So wird auch von vnderschiedlichen Scribenten glaubwürdig geschriben / daß als auff ein Zeit ein Geistlicher seinen Veruff verlassen / vnd in die Welt widerkehren wolte/ ihme Christus erschienen/ vnd mit nachfolgenden Worten gestärckt hab: Alles/ was dich hart ankombt duncke ein in mein heilige Seiten / vnd es wird dir süß werden

werden. Ja nicht allein disem/sonder allen Menschen
hat er solden Balsam mit jenen Worten der Klage
wider Jeremie des Propheten / Cap. i. gerathen:
O ihr alle/ die ihr fürüber gehet/ gebet acht/
und schet/ ob ein Schmerz so groß seye/ als
der meine.

Das dritte Zeugnuß haben die H. Engel hinder
lassen/ in deme sie der H. Vüßerin Mariae Magda-
lena/ als sie sich in ein Bildnuß/ würdige Duff zu-
würcken/ begeben hatte/ in ihrer Hölen die Bildnuß
des Secreusigen Heylands also auffgehencet/ daß/
wohin sie sich immer gewendet/ alle Geheimnuß
seines H. Leydens also lebhaft für gestellt gesehen/
als wann sie alle mit leiblichen Augen angeschawt
hätte; dardurch dann gemelte H. Engel zu
genügen zuverstehen geben haben/ daß nach ihrer
Meynung kein kräftigeres Mittel seye/ dem Men-
schen alle Duff vnd ander Beschwernussen ring vnd
leicht zumachen/ als wann er das jenige/ was sein
Heyland für ihne mit solcher Liebe gelitten hat/
unablässlich betrachte.

Das vierdte Zeugnuß haben die zwen Fürsten
der Apostelen dargereicht/ deren der erste/ nemblich
der H. Petrus/ in seiner ersten Epistel. c. 8. seinen
nembetochren Christen disen Balsam mit nachfol-
genden Worten gerathen: Weil nun Christus
dem Fleisch nach gelitten hat/ so waffnet ihr
euch durch Betrachtung desselben. Allwo er
durch das Wörtlein waffnet zu genügen andeulert/
wie kräftiges Mittel wider alle Kleinmütigkeit er
die Betrachtung des bitteren Leydens Christi zuseyn
halte.

halte. Welches auch der H. Apostel Paulus ad Hebr. bekräftiget/sprechend: Lasset vns ansehen den Anfänger vnd Vollender des Glaubens Ihesum/ welcher da ihme Frewd vorgelegt war/hat er das Creutz mit Verachtung der Schand erlitten/ vnd sitzet zur rechten hand des Seuls Gottes Darumb so gedencet an den/der ein solches Widersprechen erlitten hat/ damit ihr nicht Kleinmütig werdet/ vnd von dem Gauen ablasset. Welche Wirkung der heilige Apostel selbst also erfahren hat / daß er von sich bekennet/ er habe nicht allein alle Beschwärmus wegen des jenigen / der vns geliebt hat / leichtlich überwunden / sond. v. seye auch in allen Trübsalen mit Trost vnd Freuden überflüssig erfüllt worden.

Das fünffte Zeugnuß haben die H. Väter in ihren Büchern vnd Schrifften vilfältig hinderlassen/ auß welchen ich doch nur etlich wenig anziehen wil. Der H. Gregorius bezeugt in einer Epistel/ daß nichts also schwer seye/welches nicht leicht übertragen werde/ wann man das Leyden Christi zu Gemüth führe. Der H. Bernardus sagt / daß Christus darumb habe wollen / daß wir vnser Augen auff seine Wunden wendeten / damit wir durch sein Exempel zum Leyden auffgemuntert / vnd gestärckt wurden / seye mahl der jenige Soldat seine Wunden nicht empfindet/ welcher die Wunden seines Obristen anschawet. So hat auch der H. Augustinus von sich bekennet/ daß er in allen seinen Widerwertigkeiten kein kräftigeres Mittel gefunden hab / als die Wunden Christi: In disen / sagt er / ruhe ich sicher / vnd vnerschrocken. In dem Todt meines Herren steht alle

meine Hoffnung vnd Vertrauen/ diser ist mein
 Verdienst/ mein Zuflucht/ mein Heyl/ mein Leben/
 vnd mein Auferstehung.

Das sechste Zeugnuß wird von den Welt-kindern
 an die Hand gegeben. Dann wann die Soldaten
 des Obristen Abimelech alsbald die Aest von den
 Däumen abgeschnitten/ da sie gesehen/ daß er Abi-
 melech ihnen mit dem Exempel vorgangen/ vnd ihme
 nachzufolgen befohlen hat/ wie Jud. c. . zulesen:
 wann die Soldaten Hannibals den mit Schnee
 bedeckten Berg/ ab welchem sie ein grosses abschuehen
 hatten/ alsbald angetreten/ da sie gesehen/ wie ihnen
 ihr Obrister Hannibal mit seinen eygnen Füßen den
 Weg gebant/ vnd gezeigt hab: wann Vrias der
 Scham Bethabea sich geweigert/ in seinem Haus
 vnd Vech zuschlaffen/ weil er zu gemüch führte/ daß
 Joab sein Obrister vnder dem freyen Himmel in dem
 Gezelter sein Ruhe nemmen müste: wann Seneca
 auß blosser Ablebung der starkmütigen Gedult/
 welche Sertius ein Römer in vnderchiedlichen Zufäl-
 len erzeigt hat/ also ist auffgemuntert worden/ daß er
 ihme getrawte/ alle widerwerdige Zustand mit grosser
 Dapfferkeit vnd Stärke zu übertragen: wann lestlich
 nach gemeinem Sprichwort/ allein die Gesellschafft
 dessen/ der gleiche Trübsaal erfahret/ genugsamb ist/
 alles Creuz vnd Mühseligkeit ring zumachen/ wie
 vilmehr wird ein gottseliger Christ angetrieben werdē/
 sein von Gott auferlegtes Creuz gedultig zutragen/
 vnd in allen widerwerdigen Zuständen starkmütig
 sich zu zeigen/ wann er das Exempel seines aller-
 liebsten Heylands betrachten wird/ vnd zu gemüch
 führen

führen/ wie hurtig er die schwere Burd des Creuzes
auff sich genommen? wie dapper er den erschrecklichen
Calvari-Berg angetreten? wie starckmütig er so vil-
fältige vnd vnendlich grössere Schmerzen/ Schmach
vnd Unbild/ ja den bittersten Todt selbst/ vns
vnseres Heyls willen hab außgestanden? wird er nicht
mit jenem H. Vatter auffschreyen: Ich will nit
ohne Wunden(Schmerzen oder Schmach) seyn/
weil ich mein Herzen so sehr verwundet anhe?
wird er nit mit den H. Aposteln sagen: Lasset
vns gehen/ vnd mit ihme leyden vnd sterben?

Das sibende Zeugnuß wird von der Bernunft
gegeben / welche ja freylich vns lehret / daß nicht
billich seye / daß die Glieder besser / als das Haupt/
der Diener besser als der Herz / der Jünger besser als
der Lehrmeister solle gehalten werden: daß/ wann
einer ein Gesell der Freuden zuseyn begehrt/ auch in
der Widerwertigkeit Gesellschaft zuleisten sich nicht
weigern solle. Wer wurde nicht willig vnd geduldig
alles / was Gott über ihne verhängen wird/ über-
tragen / wann er betrachtete / daß Christus/ als sein
wahres Haupt / sein Lehrmeister / diß alles/ vnd tau-
se dmal mehr / so beständig vnd starckmütig hat auß-
gestanden/ vnd zwar ohn all gegebne Schuld vnd
Ursach; wird nicht ein solcher Christ bewegt werden/
mit dem Schächer zuspochen: Wir leyden zwar
dises alles billich / was hat aber Er gethan?
wann dann ein jede Sach zubeträffigen / sibent
haffte Zeugen für anugsamb erkennt werden / wer
wolte noch ab der Nutzbarkeit vnd Fürtreffigkeit vn-
ser Balsams zweiffeln / wann er siet/ daß diß
durd

vnd sieben so fürtreffliche vnd kräftige Zeugnisse
 wie bekräftiget worden? Ist also allein noch übrig /
 ob auch die Unerforschlichkeit dieses Balsams ge-
 zeigt / vnd wie derselbe zu brauchen seye / weitläuf-
 tiger erkärt werde.

S. 3.

Was für Gestalten des Balsams in
 diesem Balsam-Büchlein zu finden / vnd
 wie dieselbe zu brauchen seyen.

I.

Der Bisem-Knopff.

Gleichwie schier in einem jeden Balsam-Büch-
 lein gleich zu Anfang desselben ein Bisem-Knopf
 gemacht wird / also wird auch in unserm geistlichen
 Balsam-Büchlein ein sehr fürtrefflicher Bisem-
 Knopff / nemlich das Beheimnuß der heiligen Fuß-
 waschung gefunden / in welcher ja frentlich ein sehr
 wolriechender Bisem verborgen ist / der jenige nem-
 lich / von welchem der Heiland selbst Johan. e. 13.
 gesagt hat: Ich hab euch ein Exempel geben /
 daß gleich wie ich gethan hab / also ihr auch
 thun sollet. Disen Bisem sollen erstlich brauchen
 alle Seel-Sorger / wann sie ein Abschewen empfin-
 den / mit schlechten Persohnen zuhandlen / dieselbe
 Weiche zuhören / vnd andere dergleichen geistliche
 Dienst zuerweisen: Item die Oberleiten / wann ih-
 nen schwär fallet / niderträchtige Persohnen für sich
 zulassen / vnd die Gerechtigkeit zuertheilen: Die
 Haus-

Haus-Väter vnd Haus-Mütter / wann er wann
 ihre Ehehalten erfrancken / vnd ihr Gegenwart vnd
 Hülff begehren. Dife alle / sag ich / solten offte difes
 schöne Exempel des Heylands zu Gemüth führen /
 vnd ihnen selbst also zusprechen: Wann der jenige /
 der Himmel vnd Erden erschaffen / vnd vner sei-
 nem Gewalt hat / sich nicht geschewet hat / zu Füß-
 sen seiner Diener vnd Geschöpf / welche vrendlich
 geringer waren / als Er / zuwerffen: Wann er so
 wol dem gottlosen Judæ / als dem H. Petrus vnd an-
 dern die Füß gewaschen: Wann er ihre Füß mit sol-
 cher Demuth vom Roth gefäubert vnd gedrücket /
 auch so ehrenbietig geküffet hat; Wie vilmehr solle
 ich Seelsorger eben so gern die Arme / als Reiche /
 die Schlechte / als Fürnemme / nach Aufweisung
 meines Veruffs / versorgen / weil mir bewust / daß
 alle von einem Schöpffer erschaffen / von einem Er-
 löser vmb gleichen Werth erlöset / vnd zu gleicher
 Seligkeit seynd beruffen worden? Warumb wolt
 ich Richter / oder Haus-Väter meine Unterthanen
 verachten / vnd schewen / welche velleicht ander See-
 len vil tausendmal besser seyn / vnd derohalben auch
 von GOTT höher geschätzt werden / als ich? Gleich-
 fals sollen difen Bisem auch brauchen die Dienst-
 bothen / wann ihnen schwär fallet / ihr Leben in der mühs-
 samen Dienstbarkeit zuzubringen / vnd sollen ihnen
 einbilden / als wann ihr liebster Heyland mit jenen
 Worten / bey Thoma Kemp. l. 3. c. 13. ihnen zu-
 spreche: Solle es vil seyn / wann du / der du
 nur ein Staub / ja gar nichts bist / wegen
 GOTT dich dem Menschen vnterwürffest / daß
 ich

Ich der Allmächtige / vnd Allerhöchste / der
 alles auß nichts erschaffen / mich wegen deis-
 ner / dem Menschen so demüthig vnterworfs-
 sin hab? Ich bin der Allerschlechtesten vnd
 Letzte worden / damit ich dein Hoffart mit
 meiner Demuth überwunde. Lehrne derohal-
 bengehorsamb seyn / O du Staub / lehrne dich
 demüthigen / O du Erdklotz / vnd anderen zu
 Füßer werffen. Mache dich also klein vnd
 vnderthänig / daß jederman mit Füßer auff
 dir vmbgehn / vnd wie das Gassenkoth ver-
 treten könne. Also werden sie gewißlich nit wenig
 gekäret werden / vnd ihr Dienstbarkeit mit grösserer
 Gedult vnd Demuth / so lang es Gott gefallen wird /
 übertragen.

11.

Erster Balsam.

Für die Aengstigkeit des Gemüths

In dem ersten Kästlein vnser Balsam-Bäcklein
 wird ein Balsam für die Aengstigkeit des
 Gemüths mit diser Überschrift gefunden: Und als
 ihne die Todts-Angst überfielle / hat er läng-
 ger gebettet. Luc. 22. Durch welche Wort das
 Geheimnuß der Angst / welche er an dem Delberg
 hat aufgestanden / angedeutet wird. Deren Be-
 trachtung als einen köstlichen Balsam erstlich brau-
 chen sollen / alle die jenige / welche wegen der zukünfft-
 icken Zuständen gar zuvil sorgfältig vnd ängstig
 seynd. Dise derohalben sollen allda von Christo lehr-
 en / wis sie sich in dergleichen Gelegenheit verhal-
 ten

ten sollen / nemblich sich vor der Zeit nicht unmaßig
 betrüben / gleich wie Christus / wiewol er sein H. Leys
 den von Jugend auff vor gewiß / doch biß auff die
 Zeit / daß es sollte vollzogen werden / kein Erg-
 fältigkeit oder Angst zugelassen hat. Sollen also jeders
 zeit bey sich disen Schluß machen : Entweders wird
 mir das jenige Ubel / welches ich fürchte / begegnen /
 oder nicht : Wird es mir nicht begegnen / so thu ich
 mich umbsonst wegen desselben betrüben : Wird es a-
 ber begegnen / so wird es mir Früh genug kommen /
 wann ich es würcklich gedulden muß ; will also nie
 vor der Zeit mühselig seyn / vnd mir selbst solches
 Ubel grösser machen / sonder gleichwol der Zeit er-
 warten / vnd alsdann / nach dem Exempel meines
 Heylands / mich zu dem Delberg des H. Geberts
 verfügen / vnd an statt der drey Apostlen / die
 Christus mit sich genommen hat / die drey Theo-
 logische Tugenden erwecken / nemblich den Glau-
 ben / durch welchen ich kräftig glaube / daß sol-
 ches Ubel von GOTT selbst herkomme / vnd
 zu meinem höchsten Nutz geordnet sene : Die
 Hoffnung / durch welche ich gewiß verhoffe / es
 werde mich GOTT der HERR nicht über meine Kräfte
 betrübt werden lassen / sonder häufige Gnad ver-
 leihen / daß ich solche Trübsal mit Christlicher
 Gedult überragen möge : Vnd die Liebe / durch
 welche ich mich gänglich seinem H. Willen gleich-
 förmig mache / vnd also mit ihme von Herren spreche
 Vatter / ist es möglich / so gehe der Kelch von
 mir hinweg / aber nicht mein Will / sonder des
 dein geschehe. Also werden sie gewißlich mit Christo
 ge

stärck werden / daß sie nicht allein solches Ubel
nicht vnordentlich fürchten vnd scheühen / sonder dem
selben freywillig entgegen gehn werden.

Zum andern sollen disen Balsam auch brauchen
die jenige / welche darumb / daß sie in ihrem Gebett
nicht erhört werden / nicht geringe Kl-innütigkeit
empfinden. Dise derohalben sollen bey sich also schlief-
sen: Waim der jenigen / der ein einziger vnd zwar der
allerliebste Sohn gewesen ist / der niemahls kein Sünd
gethan / der so offte vnd so vollkommentlich gebettet
hat / dannoch von seinem Himmlischen Vatter nicht
ist erhört worden / warumb solte ich mich beklagen /
wann ich sein allgeringster Leibezner / der ich ihne
so vilfältig beleydiget hab / der ich so kaltes vnd vn-
vollkommnes Gebett auffoffere / von ihme nicht / nach
meinem Willen / erhört wird? Da sollen sie lehr-
nen von Christo / daß G. D. der H. Er. / wie weißlich
der H. Isidorus vermercket / offtermals nicht erhört
nach vnserm Willen / damit er vns zu dem Heyl er-
höre / das ist / das jenige / was vnserm Heyl erspriech-
licher ist / mittheile / wie er dann auch allda mit
Christo gethan hat / von welchem er zwar nit den
Kelch des Leydens hinweg genommen hat / aber
ihne häufige Stärck / denselben aufzurincken /
mitgetheilt: welches ihm vnd dem ganzen menschi-
chen Geschlecht vilmehr erspriechlich gewesen ist / als
wann er von ihm erhört / vnd seines Leydens befreyt
worden wäre. Sollen also dergleichen Personen
sich jederzeit mit diesem Exempel Christi trösten / vnd
beynebens offtermal nachfolgenden Spruch des H.
Bernardi betrachten: **Niemand verachte sein**
B **Ge**

Gebett / dannich sage euch / daß es der jentige / zu welchem wir es richten / nicht verachtet. So bald es von dem Mund aufgangen ist / schreibt er es in seinem Buch / vnd dahero können wir eines auß disen zweyen gewiß verhoffen / nemblich das jenige / was wir begehren / oder das er vns nutzlicher zu seyn erkennet.

Anderer Balsam. Für die Undanckbarkeit.

In dem dritten Käfflein wird ein Balsam für die Verrißnuß / so auß Undanckbarkeit deren / denen wir Guts gethan / zuentspringen pfleget / gesunden mit dieser Überschrift: Als dann haben ihn die Jünger alle verlassen. Marc. 14. Diesen Balsam sollen erstlich brauchen alle Eltern / welche von ihren Kindern die schuldige Danckbarkeit vnd Ehr nicht erfahren / sonder vilmehr von ihnen jene Wort Gottes bey dem Propheten Isaia cap. 1. brauchen können: Ich hab Kinder erzogen / vnd erhöhet / vnd sie haben mich verachtet. Es sollen ihn auch brauchen die Obrigkeiten / wann sie vermercken / daß man ihren heilsamen Befehlen nicht folgen will. Auch die Guttäter / wann man ihre Guttathen nicht allein nicht erkennet / sondern noch darzu mit Bösem vergilt. Dise alle derohalben sollen sich mit dem Exempel Christi trösten / vnd also ben sich schliessen: Wann der jenige / der den Jüngeren Leib vnd Seel gegeben hat / der sie zu einem

so hohen Stand beruffen / so heylsame Lehren hinaus
 verlassen / sein H. Leib vnd Blut kürzlich zuvor dar-
 gereicht hat / der ein Brunn ist aller Gürtigkeit / der
 die Wort des Lebens hat / dennoch von ihnen so
 häßlich ist verlassen worden / ach was hab ich mich
 zu beklagen / wann ich ein so schlechter Mensch von
 meinen Untertanen oder Jüngeren verlassen vnd
 veracht wird / der ich ihnen nicht den tausenden Theil
 solcher Gutthaten erzeigt hab? da sollen sie von Chri-
 sto lehren den Lohn ihrer Arbeit vnd Gutthaten /
 nicht von den Menschen / sondern allein von GÖT-
 zu erwarten / vnd also gegen den jenigen / die sie also
 vndanckbar erfahren / jene Wort Isaia e. 5. brau-
 chen: **Um** / ihr Inwohner Jerusalem / vnd
 ihr Männer Juda / gebt ewer Urtheil zwis-
 chen mir vnd meinem Weinberg. Was hab
 ich meinem Weinberg thun sollen / daß ich
 ihm nicht geihan hab? Ich hab gute Trau-
 ben (der Danckbarkeit) von ihm erwartet /
 vnd er hat mir die wilde Trauben (der Un-
 danckbarkeit) gebracht. Mit diesem Balsam hat
 sich der H. David besprochen / da er von seinem eys-
 genen Sohn Absalon so sehr verfolget / vnd von sei-
 nem Diener Semei so spöttlich veracht worden ist /
 vnd hat dardurch solche Stärcke empfangen / daß
 sich noch heutiges Tags alle die jenige / welchen
 sein höchste Gedult bekandt ist / höchlich darob
 verwunderen.

Dritter Balsam.

Zu Trost vnd Stärkung der Sünder.

In dem vierdten Käfflein wird ein Balsam für die Sünder gefunden / mit diser Überschrift: Der Herr hat sich umbgewendt / vnd Petrum angesehen / Luc. 22. Durch welche Wort das Geheimnuß der Verlaugnung / so von Ihro geschehen / vnd wie er durch den barmherzigen Anblick Christi widerumb zur Buß vnd Reu bewegt worden ist / angedeutet wird. Difen Balsam sollen sonderlich die schwere Sünder brauchen / vnd dar durch sich zum Vertrauen an die Barmherzigkeit vnd Verdienst ihres Heylands auffmuntern; da sollen sie betrachten / wie bereit vnser lieber Heyland seye / den Sünder mit seinen barmherzigen Augen anzusehen / vnd widerumb zu Gnaden auffzunehmen / also zwar / daß Zaulerus hat sagen döffen / es werde ein Flachs / den man in ein grosses Feuer geworffen / nicht so geschwind verzehret / als Christus bereit seye / dem Sünder seine Sünden zuverzeihen / wann er dieselbe berewet / vnd derselben Verzeihung begehret. Solle also ihme ein jeder Sünder jenen Spruch des H. Augustini zuengnen: Schawe an die Wunden des Gerechtigten / das Blut des Sterbenden / den Werth des Erlösenden / die Mahlzeichen des Auferstehenden. Er neiget das Haupt dich zuküssen: Er hat das Herz offen / dich zu lieben: die

Arm

Arm außgespannt / dich zu umbfangen: den
 ganzen Leib dargebotten / dich zuerlösen. Da
 solle er ihm auch einbilden es spreche ihm Christus
 mit jenen Worten des Propheten Ezechielis cap.
 18. zu: **Bekehret euch / vnd thut Buß über**
ewere Sünden vnd es wird euch ewer Unge-
richtigkeit nicht zum Untergang gereichen:
warumb wollet ihr sterben / O Kinder Israhel /
ich will nit den Todt des Sünders / sonder
dass er lebe. Solle derohalben ihme dise Ermah-
 nung zu Herzen gehen lassen / mit Petro seine Sünd
 bitterlich beweinen / auß dem Orh / wo er gesün-
 diget / außgehen / das ist / die Gelegenheit zusündi-
 gen vermeiden / vnd also mit seinem Exempel sei-
 ne Mitbrüder / nemblich die Sünder trösten / vnd
 zu gleicher Reu vnd Buß anmahnen. Er solle aber
 nicht allein disen Balsam zur Aufleschung der bes-
 gangenen Sünden / sonder auch zu Verhütung der
 Zukünftigen brauchen; dann wie der H. Bernardus
 in der vierdten Predig in der heiligen Wochen reche
 gesagt / **Wer ist so hart / der nicht erweichte**
wird? Wer so hoffärtig / der nicht gedemü-
tiget wird? Wer so zornig / der nicht verschö-
ne? Wer so begierig zu den Wollüsten / der
sich nicht enthalte? Wer so bosshafft / der
nicht nachlasse? Wer so lästerlich / der zu di-
ser Zeit nicht Buß thue? Vnd zwar billich /
dann wann das H. Leyden Christi / die Er-
den vnd Felsen bewegt hat / wievil mehr wird
es die sündige Gemüther bewegen; sonderlich
wann sie ihnen einbilden werden / es spreche ihnen
 B 3 Chri.

Christus von dem Creuz mit jenen Worten des H. Bernard zu: Bin ich nicht genug für dich verwundet worden? Warum thust den Betrübten noch mehr betrüben? Mehr schmerzen mich die Wunden deiner Sünd / als die Wunden meines Leibs. oder aber jene / welche er in einer andern Predig hat fürgehalten: Sibe / O Mensch / was ich für dich leyde: es ist kein Schmerz gleich dem jenigen / den ich gedulde: Zu dir schrey ich / der ich für dich stirbe? Beschaw die Peyn / die ich leyde: Beschaw die Nägel / mit welchen ich durchbohrt bin worden: Und wiewol so groß ist der äußerliche Schmerzen ist doch grösser der Schmerzen den ich innwendig empfinde / wann ich dich vndanckbar erfahre. Wen wolten nicht solche so anmütige Wort bewegen / das er sich hinfüran von öfterer Verletzung seines so liebreichen Erlösers enthalte?

Fünffter Balsam.

Für Schmach und Unbild.

In dem fünften Kästlein wird ein Balsam für die falsche Besüchtigungen aufbehalten / mit nachfolgender Überschrift. Er ist vnder die Ubelthäter gerechnet worden Marc. 15. Durch welche Wort das Geheimniß der falschen Anlag und Besüchtigung Christi angedeutet wird / dessen gedächtniß an statt eines sehr kräftigen Balsam

sam alle die brauchen sollen / welche von andern
 freventlich geurtheylt / oder gar fälschlich angegeben
 werden; dise sollen von Christo lehren / wie sie sich in
 dergleichen Gelegenheiten verhalten sollen / da sollen
 sie ihnen selbst also zusprechen: Wann derjenige /
 der allen das Leben gegeben / aller Heyl gesucht / so
 vil vnd schöne Exempel der Tugenden hinterlassen /
 allen den wahren Weg zur Seligkeit gezeigt hat /
 nichts destoweniger für einen Mörder / Verführer /
 Zauberer ist gehalten worden / was ist es wunder /
 das man von mir übel rede / vnd argwohne / der ich
 mit meinem vnvollkommenen Leben andere so offe
 beleidiget / vnd geärgert hab? Wann er so grosse
 Schmach vnd falsche Bezüchtigung so gedultig
 übertragen hat / weil er den wahren Zeugen seiner
 Unschuld in dem Himmel gehabt / warumb wolte
 ich nit auch meine vil kleinere Unbilden mit Gedult
 übertragen / vnd an Gottes Urtheil / deme mein
 Unschuld bekant ist / ein genügen haben? wann er
 in einer so wichtigen Anklag sich nit entschuldiget
 hat / warumb wolte ich die mir zwar fälschlich zugmu-
 tete / aber doch vil geringere Bezüchtigungen nit
 mit gleichförmigem Stillschweigen gedulden / bis
 das gleichwol Gott dem Herrn gefallen wird /
 mein Unschuld besser an tag zugeben? Mit diesem
 Balsam ist von Christo selbst gestärckt worden Johan-
 nes Pecham ein Franciscaner vnd Jünger des H.
 Bonaventura / welcher / als er in dem allgemeinen
 Capitel fälschlich ware angeklagt worden / vnd
 darentwegen vor der Bildnuß des Secretisigen
 knyend demütig bate / es wolte ihne Christus von
 solcher

solcher Unbild erledigē/hat ihn das Bild also angered
 was hab ich verschuld/das ich vnter die Mörder gezelt
 vnd gehenckt worden bin? hab ich nicht auch meinen
 Vatter gebetten/ er wölle solche Schmach von mir
 abwenden/ vnd bin dannoch nit erhört worden? So
 bekümmere derohalben dich nit/ daß du auch vor
 mir nicht gleich erhört werdest/ weil dieses zu deinem
 höchsten Nus gereichet. Auff gleiche Weis derohal
 ben solle sich ein jeder/ der fälschlich geurtheilt/ oder
 bezüchtigt worden ist/ mit dem Exempel Christi
 trösten/ vnd er wird gewislich nit wenig gestärckt
 werden/ vnnnd jene Wort des Gottseligen Lehrers
 1. 3. c. 51. gegen Gott brauchen: O Herr
 Gott/ du gerechter/ starcker vnd gedulziger
 Richter der du der Menschen Schmachtheit
 vnd Bosheit erkennest/ seye mein Stärck/
 vnd mein ganzes Vertrawen Dann mein Ge
 wissen ist mir nit genug. Du weißt/ was ich
 mit er kenn vnd derohalben hab ich mich in aller
 Besüchtigung demütigen sollen/ vnd dieselbe
 sanffemütig annehmen. Dann wiewol ich mich
 nichts schuldig weiß/ kan ich mich doch nicht
 rechtfertige/ weil/ wann dein Barmhertzigkeit
 hinweg genommen wird/ in deinem Ange
 sichte kein lebendiger Mensch wird ge
 rechtfertiget werden.



Sechster Balsam.

Für die Verspottung.

In dem sechsten Kästlein wird ein Balsam für
 Spott und Verachtung auffbehalten / mit diser
 Überschrifte: Ich bin ein Wurm vnnnd kein
 Mensch. Ein Spott der Menschen / vnnnd
 Verachtung des Volcks. Psal 21. Diser
 Balsam sollen brauchen alle die / welche andern vnn-
 billicher Weis nachgesetzt / oder verspott / vnd für
 Fußhaden herum gezogen werden. Dife sollen bey
 sich also schliessen: Wann derjenige / der aller Eh-
 ren würdig ist / also veracht / vnd dem ärgsten Mör-
 der Barabas ist nachgesetzt worden / warumb wolte
 ich / der ich minder bin / als alle andere / nicht gern
 ihnen nachgesetzt werden? wann derjenige / den die
 Engel verehren vnd anbetten / mit Speichlen ver-
 spotten / vnd verspott worden ist / warumb wolte ich
 schlechtes Erd-Würmlein ein oder das andere Spots
 Wort nicht gedultig übertragen? Wann derjenige /
 der die ewige Weisheit selbst ist / für einen Narren
 gehalten worden / warumb wolte ich / der ich
 so grosse Torheit begangen / vnnnd so offte Sünd den
 Herrn seinem Geschöpf / die Gnad der Sünd / die
 höchste Glückseligkeit dem schänden Wollust hab
 nachgesetzt / nicht gern gedulden / daß ich für vnver-
 ständig oder torrecht gehalten werde? Ey so will ich
 derohalben mit dem heiligen David noch schlechter
 werden / als ich gewesen bin / vnd nicht allein gering
 seyn in meinen Augen / sonder auch wünschen vnd
 begeh-

begehren / daß ich von andern noch mehr veracht /
 vnd verspott werde. Mit diesem Balsam haben sich
 die .H. Apostel also gestärckt / daß sie mit Freu-
 den vor den Richtern erschienen / dieweil sie würdig
 worden vmb des Namens Jesu willen Schmach
 zu leyden. Mit diesem hat sich gestärckt der .H. Jona-
 tius / da er von dem Saracener mit einem Wügel
 von dem Delberg ist vertriben worden / seymal er
 den Gefangnen / vnd von den Henckers Knechten
 verspotteten Christum zusehen verdienet / vnd also
 wegen vnd mit ihm gern vnd willig dise Verspot-
 tung übertragen. Auff solche Weiß derohalben sol-
 le auch ein jeder / der nachgesezt oder verspot wird /
 sich trösten / vnd ihme einbilden / als wann ihme
 Christus mit nachfolgenden Worten des gottseligen
 Thoma Kempensis l. 3. c. 46. zuspreche: **Soh-
 kümmer dich nicht / wann du siehest / daß
 andere geehrt / vnd erhöcht / du aber veracht
 vnd gedemüthiget wirst Erhebe dein Herz
 zu mir in den Himmel (oder an das .H. Creuz)
 vnd es wird dich nie betrüben die Verachtung
 der Menschen auff Erden.**

Sibender Balsam.

Für Beschwärmuß vnd Verdruß der Arbeit.

In dem sibenden Kästlein wird ein Balsam für
 Arbeitssame Personē gefunden / mit nachfolgender
 Uberschrift: **Er truge sein Creuz / vnd gange
 hinauß zu dem Orth / daß man die Schedelstätt**
 nat

nemete. **Jo. 19.** Dissen Balsam sollen zum
 offtern brauchen / welche mit schwerer Arbeit oder
 Burden belästiget werden. Dife sollen ihnen einbilden
 es spreche ihnen der Creuz-tragende Christus mit
 jenen Worten zu: **Kombt zu mir / O ihr alle /**
welche ihr arbeitet / vnd beschwerdt seyt / vnd
ich will euch (mit meinem Exempel) erquickten /
vnd stärken; dann wann ich vmb frembdes Heyl
 willen das schwere Creuz so willig getragen hab/
 warumb wollet ihr nit vmb ewers eygnen Heyls
 willen die tausentmal geringere Arbeit gern auff euch
 nehmen? Wann ich / deme das Himmelreich auß
 Gerechtigkeit gebühret hat / dannoch dasselbe mit so
 vil seltiger vnd schwerer Arbeit hab verdienen wollen/
 warumb wollet ihr dasselbe ohne Mühe erlangen/
 vnd geniessen? Wann ich von Jugend auff in der
 Arbeit mich auffgehalten / warumb wollet ihr als
 mein Diener besser / als ich gehalten werden / vnd von
 der Arbeit befreyt seyn? Also ist mit disem Balsam von
 Christo jener Mönch gestärckt worden / welchem / als
 er auß dem Orden treten wolte / Christus mit dem
 Creuz auff der Achsel erschienen ist / vnd mit seinem
 Exempel so vil vermögt / daß er das süsse Joch vnd
 leichte Burd seines Orden-stands mit grosser Fremd
 vnd Beständigkeit übertragen. Vnd wolte Gott / es
 wurde diser Balsam auff gleiche Weiß von allen /
 welche sich gar zu sehr mit Arbeit / oder andern
 Geschäften beschwert geduncken / braucht / sie wurden
 gewißlich mit dem Patriarchen Jaacob bekennen / daß
 ihnen alle Jahr / die sie in der Arbeit zugebracht /
 nicht anderst als ein kurz Zeit fürkommen seye /
 wegen

wegen Grösse der Liebe/die sie zu ihrem Heyland geschöpfft / vnd empfangen haben. Also hat die D'raut in den hohen Liedern erfahren/da sie bekennet/ daß ihr der Geliebte zu einem Myrrhen-Büschlein worden sey/weil die Burd/die ihr auffgelegt worden/wegen der Liebe / sie gleichsam nicht mehr/ als ein kleines Büschlein empfunden.

Achter Balsam.

Für die Armuth.

In dem achten Kästlein ist ein Balsam für die Armen zu finden / mit diser Überschrift: Die Vögel des Luffts haben ihre Nüstlein / des Menschen Sohn aber hat nie / wo er sein Haupt hinlegen kan. Luc. 9. Diesen Balsam sollen alle diejenige brauchen / welche an Klendern/ Nahrung / oder Wohnung einen Abgang zuenden gezwungen werden. Dese derothalben sollen nachfolgen dem schönen Exempel Briae Hethai. 2. Reg. c. 11. welchem als der König David in sein Haus zugehen/ vnd sich zuerquickten befohlen hat / ihm diese sehr denckwürdige Antwort gegeben: Die Arch Gottes vnd Israel vnd Juda wohnen in Zelten / vnd mein H'Er Joab / vnd seine Knecht meines H'Erren liegen auff dem Erdboden / vnd ich soll in mein Haus gehen / essen vnd trincken / vnd bey meinem Weib schlaffen? Bey deinem Heyl / vnd bey dem Heyl deiner Seel / will ich solches nicht thun. Eben also / sag ich / solle ihm

In ein jeder Armer zusprechen / vnd sagen: Siehe/
 dein Heyland hat nit / warmit er seinen Leib decke/
 vnd du beklagest dich wegen der schlechten Kleider?
 Er hat nit / wo er sein Haupt hinlege / vnd du begehrest
 in einem linden Beth zuschlaffen? Er hat kein
 Tropffen Wasser / warmit er den so grossen Durst
 lösche / vnd du scheuest dich nit nach köstlichem
 Tranck vnd Speiß zuverlangen? Weit seye diß von
 dir: durch dein Heyl so wird solches nicht geschehen.
 Also hat Christus jenen Novizen mit diesem Balsam
 gestärcket / welcher die grobe Speisen seines Ordens
 nicht gewohnen köndte / deme er derothalben befohlen/
 er solle sie in sein heiliges Blut einwaichen / darauff
 sie ihm alsbald sehr lieblich fürkommen / vnd mit
 grossem Lust von ihm genossen worden. Gleich-
 massen derothalben sollen auch die Armen ihren Ab-
 gang / Hunger / Blöße / vnd andere Müheselig-
 keiten mit Christi Armut vereinigen / vnd verlei-
 chen / so werden sie gewißlich nicht wenig gestärckt
 werden / vnd lieber mit ihm in Armut leben / vnd
 die wahre vnd ewige Reichthumben samblen / als mit
 dem Reichen die zergängliche Reichthumb genießten /
 vnd hiedurch sich in die Gefahr der ewigen Seelig-
 keit stürzen wollen.

Neundter Balsam.

Für die Feindschafft.

In dem neundten Kästlein ist ein Balsam für
 die Feindschafften verborgen / mit diser Ober-
 schrift:

Schriſt: Vatter verzeyhe ihnen / dann ſie wiſſen
 nit / was ſie thun Luc. 23. Weichen Balsam
 ſonderlich brauchen ſollen die jenige / welche ſo
 ſchwerlich ſich überwinden können / daß ſie ihren Fein-
 den verzeihen. Diſe derothalben ſollen alda vor
 Chriſto lernen / wie ſie ihre geringe Vnbild gern
 verzeihen ſollen / wann ſie bedencken / wie ih
 allerliebſter Heyland die ſo vilfältige vnd aller
 ſchwerſte Verletzungen ſo freywillig hat nachgelaſ-
 ſen: Da ſollen ſie ihnen jene Ermahnung deß wei-
 ſen Predigers am 38. Capitel zuaignen: Sey im
 gedencß deß Testaments deß Allerhöchſten
 (nemlich welches Chriſtus dein Heyland am H.
 Creuz gemacht hat) vnd achte nicht die Unwiſ-
 ſenheit deines Nächſten: Sonder ſag vil
 mehr mit Chriſto: Vatter / verzeyhe ihnen /
 dann ſie wiſſen nicht was ſie thun. Da
 ſollen ſie lehren die Vnbild nicht als ein Vbel /
 ſonder als die höchſte Gutthar anſehen / vnd alſo auch
 die jenige / die ſolche zugefügt / nit als Feind / ſonder
 als ſonderbare Freund vnd Gutthäter zuverehren
 vnd zu lieben; dann eben darumb hat er auch deß
 Waffen ſeines H. leydens gröſſere Ehr auff diſer
 Welt erzeigen laſſen / als andern Sachen / die er
 zur Zeit ſeiner Jugend braucht / damit wir Men-
 ſchen lehrneten / den jenigen Perſonen / welche
 Gott als Werck-Zeug zu vnſerem leyden braucht /
 gröſſere Ehr vnd Lieb / als vnſer ſolcher Gutthäter
 zuerweiſen / wie er der H. Gertraud hat offenbart.
 Diſes Balsams kräftige Wirkung hat vor andern
 der bekante Gualberius erfahren / welcher / da er
 ſie

inen Feind erdabt / vnd allbereit vmb das Leben
bringen wolte / aber vmb Christi des Gekreuzten
willen ihme zuverschonen gebetten wurde / hiedurch
alsbald also bewegt ist worden / daß er nit allein
ihme willig verschonet / sonder auch hinstiran vnder
seine fürnembste Freund gezehlt. Welche That
Christo also wolgefallen / daß er gleich darauff / als
Gualbertus vor einem Crucifix bettet / das Haupte
gegen ihme geneigt / vnd sein Gemüth also
verändert / daß er die Welt verlassen / vnd grosse
Heiligkeit erlangt hat. Wolte GOTT / es wurde
dieser Balsam öfter gebraucht / seiremal er gewislich
gleiche Würckung herfürbringen / vnd also der
gansen Welt den erwünschten Frid / vnd Christliche
lieb vnd Einigkeit wider zustellen wurde.

Zehender Balsam.

Für den Mißtrost.

W dem zehenden Kästlein wird ein Balsam
für den Mißtrost vnd Dürre in den geistlichen
Übungen auffbehalten / mit dieser Überschrift: Mein
GOTT mein GOTT warum hast du mich ver-
lassen: Matth. 27. Welcher Balsam sonderliche
Krafft hat / diejenige zustärcken / welche in ihrem
Gebet vnd anderen Übungen keinen Geschmack
empfinden / vnd derentwegen nicht geringe Klein-
müthigkeit erfahren. Dise sollen zum öftern be-
trachten wie der einige vnd allerliebste Sohn GOTT
es in einem so wichtigen vnd GOTT also angeneh-
men Werck / zu solcher Zeit / da er des Trosts auff
das

das höchste vonnöthen gehabt hätte / doch ohn alle Erquickung gelassen worden seye / vnd also sich nit verwundern / daß auch sie bißweilen in ihren heylsamen Übungen von Gott ohne innerlichen Geschmack vnd Erquickung gelassen werden / sonder sich vilmehr nach dem Exempel ihres Heylands mit dem Göttlichen Willen trösten / vnd also erfüllen dasjenige / was der geistreiche Lehrer im 3. Buch c. 18. ausgesprochen hat: Ein andächtiger Mensch trägt an allen Orthen seinen Tröster Jesum mit sich herum / vnd spricht: O Herr Jesu / sey bey mir an allen Orthen / vnd zu aller Zeit. Das sey mein Trost / gern alles Trosts beraubt seyn. Vnd wann mir dein Trost manglen wird / so seye mir dein Will vnd gerechte Bewehrung an statt des höchsten Trosts. Also hat auff ein Zeit / wie Ludolphus de Saxonia p. 2. c. 58. bezeugt / Christus selbst mit diesem Balsam einen Geistlichen gestärckt / welcher als er bald nach dem Eingang in den Orden in höchsten Mistrost gefallen ware / in seiner Seelen diese Stimm gehört hat: Stehe auff / vnd betrachte mein Leyden / vnd du wirst alsbald die Bitterkeit deines Gemüts vertreiben. Welches als er gethan / ist er alsbald mit Himmlischen Trost erfüllt worden. Dieses Mittel derohalben solte vmb sovil fleissiger auch von allen andern Trostlosen Menschen gebraucht werden / je weniger sich etlicher entschuldigen kan / daß er das Leyden vnd Sitten Christi nicht betrachten könne. Wird also ein jeder billich mit dem H. David sagen können / Psalm. c. 76.

Mein

Mein Seel hat sich geweigert getrost zu werden (nemblich von den Geschöpfen) ich hab an GOTT (Christum den Gekreuzigten) gedencke / vnd bin erfrewet worden.

Ailffter Balsam.

Für die Kranckheit.

In dem eylfften Kästlein ist ein Balsam für die Krancke zu finden / mit diser Oberschrift: Von der Fuß-Solen biss auff die Haupt-Scheidel ist nichts an ihm gesund. Isa. 1. Dieser Balsam hat sonder Krafft die Krancke zu stärken / wie die H. Clara vor anderen erfahren / von welcher Surlius bezeugt / das sie 28. Jahr mit schweren Kranckheiten beladen gewesen / dise aber mit solcher Gedult überragen / das niemals ein vns gedultiges Wort / sonder nur jederzeit Dancksagung / vnd lob Gottes von ihr sey gehört worden. Als sie aber in der letzten Kranckheit also geänastiget wurde / das sie sibenzehen Tag lang kein Bissen Speiß gemessen kundte / vnd derohalben sie ihr Reichvatter Reginaldus zur Gedult ermahnere / hat sie ihme auffrecht bekennet / das von der Zeit an / da sie die Gnad ihres Herrens Jesu Christi / die in seinem H. Leiden sonderlich erschienen ist / durch den H. Vätter Franciscum ererunt hat / ihr kein Kranckheit schwer / kein Peyn verdriehlich / kein Duff zu hart gewesen seye. Eben also derohalben sollen auch andere Krancke diesen Balsam brauchen / vnd ihnen selbst also zusprechen:

E

spreche:

sprechen: Siehe/ dein Gott wird an dem ganzen Leib aeplagt/ vnd du woltest einen so geringen Schmerzen an einen einzigen Glied nicht gedulden? Er hangt an dem harten Creuz/ vnd du darffst dich wegen der Härte deines Beths beklagen? Er wird mit schädlicher Gall getränckt/ vnd du woltest die heylsame Arzney nicht austrincken? Er hat vnabshbare Streich vnd Schmerzen von den Geislen/ Dörnern vnd Nägeln gelitten/ vnd du woltest die wenige Schmerzen vnd Stich deiner Kranckheit nit übertragen? Er ist alles menschlichen Trosts vnd Hilff in seinem D. leyden beraubt gewesen/ vnd du begehrest/ daß dir von jederman auffgewart vnd gedient werd? Weit seye dises von dir. Es gehöret sich nicht/ daß vnter einem dornährigen Haupt ein heickliches Glied gefunden werde. Ich will nicht ohne Wunden vnd Schmerzen seyn/ weil ich meinen Heyland mit so vil Wunden vnd Schmerzen angefüllt sehe.

Zwölffter Balsam.

Für die Forcht des Todts.

In dem zwölfften Kästlein wird ein Todten Balsam gefunden/ mit diser Überschrift: Christus ist für vns gestorben/ auff daß wir zugleich mit ihme leben/ 1. Thessal. c. 5. Diser Balsam ist vmb so vil köstlicher/ je mehr an einem glückseligen Todt gelegen ist/ vnd je mehr die Sterbende des Trosts vnd Stärke vnnöthigen haben/ welche ihnen

ihnen fürwar sehr häufig durch diesen Balsam gegeben wird. Seytemal / wann wir die Erfahrung beobachten wollen / zwey Stuck sonderlich den Todt bitter vnd gefährlich machen / nemlich die Vestreitung der bösen Feinden / vnd die Forcht des Gerichts. Aber beyde werden wenig zuschaffen geben dem jentgen / der den Balsam brauchen wird. Dann erstlich wie wenia ein Sterbender / wann er sein Zuflucht zu dem heiligen Leyden vnd Creuz Christi suchet / vor den bösen Feinden ihme zusörchten hab / hat Christus dem H. Edmund / wie Surius bezeugt / offenbarer / indem er ihm / da er noch ein Knab ware / erschienen ist / vnd gerathen hat / er solle alle Tag ein Geheimnus seines H. Leydens betrachten / dann dieses werde ihm zu Überwindung aller Versuchungen / an Eroberung vnd Erhaltung der Tugenden / vnd letztlich ein glücklich seelige Sterbstund zuerlangen ein sehr erspriechliches vnd kräftiges Mittel seyn / das also billich ein Sterbender mit diesem Balsam gestärkt sagen kan / mit der H. Kirchen: **Sehet das Creuz Christi! Fliehet / O ihr Widersacher.** So hat er zum andern auch das Gericht nicht also sehr zusörchten / dieweil er den Werth der Verdiensten Christi / vñ seines H. Bluts bey sich hat / mit dem er dan ihn als Richter leichtlich versöhnē kan. Also hat erfahren der H. Elzearius, welcher in der Sterbstund die History des Leydens Christi hat vorlesen lassen. Und wiewol er anfänglich ein erschrockliches Angesicht erzeiget / doch bald darauff auffgeschryen hat: Es ist ein grosser Gewalt der bösen Feind / aber diesen vnderwucken die Verdienst vnd Krafft Christi; Und

über ein kleines schrye er widerumb: Jetzt hab ich
 überwunden. Kan also billich ein Sterbender mit
 dem H. Augustin sprechen: Christus ist für ons
 gestorben. Nichts ist so bitter in dem Tode/
 welches durch den Todt Christi nicht gelindert
 werde. Mein ganze Hoffnung tragich
 zu dem Todt meines H. Er. Sein Todt ist
 mein Verdienst / mein Zuflucht / mein Heyl /
 mein Leben / mein Auferstehung: Mein
 Verdienst ist die Erbärmus meines H. Er.
 Ich bin nicht arm an Verdiensten / so lang
 mich der H. Er der Erbärmus nicht verlast.
 Vnd weil die Erbärmus des H. Er vil
 seyn / so bin ich auch reich an Verdiensten;
 je mächtiger er ist / mich selig zumachen /
 je sicherer bin ich meines Heyls. Dises hat für
 war jener Jüngling in dem Werck erfahren / wel-
 cher als er vor Gericht gestellt seine Werck auff die
 strenge Waag legen / aber die böse Werck weit vor-
 wegen sahe / mit lauter Stimm geschryen hat: Ach
 leger doch ein einiges Tröpflein von dem Blut
 Christi auff die andere Waag! Welches so bald er
 erhalten / hat alsbald die andere Schiffel der guten
 Wercken vorgewogen / vnd ist also er mit Freuden
 von diser Welt abgeschiden. Gleichen Trost haben
 zuverhoffen alle die jenige / welche gleiches Ver-
 trauen zu dem heiligen Leyden Christi schöpfen wer-
 den; Wird also alsdamm erfüllt werden / was der
 geistreiche Lehrer in dem 2. Buch / 12. cap. von der
 Nachfolgung Christi gesagt hat: Dises Zeichen
 des Creuz wird in dem Himmel erscheinen /
 wann

wann der **H**err zurichten kommen wird. Alsdann werden alle Liebhaber des **C**reuzs (und leyden Christi) welche sich dem **G**ekreuzigten gleichförmig zumachen beflissen (und ein beständiges **V**ertrawen zu seinem heiligen **L**eyden getragen haben) mit grosser **H**offnung vor **C**hristo dem **R**ichter erscheinen.

Dreyzehender Balsam.

Für die Forcht des Fegewers.

In dem dreyzehenden und letzten Kästlein wird ein Balsam für diejenige gefunden/ welche das Fegewer gar zu vnordentlich fürchten/ mit diser **Ü**berschrift: **S**iehe das **L**amb **G**ottes/ welches hinweg nimbt die **S**ünd der **W**elt. **J**ohanc 1. Daß diser Balsam für obgemelte Forcht des Fegewers sehr kräftig seye/ hat erstlich der **H**. **B**ernhard mit nachfolgendem **S**pruch klärlich angedeutet. **D**ein **L**eyden/ **O** **H**err **J**esu/ ist die letzte **Z**uflucht/ ein sonderbares **M**ittel (die **S**ünd aufzulösen) wann es an der **W**eisheit mangelt/ und die **G**erechtigkeit mit genugsamb ist: wann die **V**erdienst der **H**eiligkeit vnderligen/ so kombt dein **L**eyden zu **H**ülff. **W**ann derohalben schon mein **K**rafft wird abnehmen/ will ich doch nit trawrig werden/ noch ein **M**isstrawen tragen. **I**ch weiß/ was ich thun will. **D**en **K**elch des **H**erren will ich nemen/ und den **N**amen **G**ottes anrufen. **N**och

klärer aber hat er solches an einem andern Orth
angedeut sprechend: Was mir jamer an den
Verdiensten abgeht / daß nimbich mit großem
Vertrauen auß den Wunden Christi / welche
von Barmherzigkeit überfließen / vnd schon
durchlöchert seyn / damit die Barmherzigkeit
heraus fließen könne.

Zum andern hat solches beträftiget jener Geis-
liche / welcher in der Sterbstund ein sondere Freud
erzeiget / vnd als er die Ursach solcher Freud an-
zudeuten geheissen wurde / bekennet hat / er thue sich
darumb erfreuen / weil er wisse / daß der Schatz
des Lebens Christi seyn seye. Sontemal Christo
der Himmel wegen zweyer Tittlen gebühre / wegen
der Vereinigung der menschlichen Natur mit der
Göttlichen / vnd wegen seiner N. Verdiensten.
Nun aber seye ihme Christo der erste Tittel genug
den Himmel zuerwerben / hab also den andern
Tittel der Verdiensten den Menschen überlassen /
damit sie durch disen Schatz ihre Schulden abzahlen /
vnd das Himmelreich erkauften können. Zum dritten
hat solches im Berck selbst ein anderer Geistlicher
erfahren / welcher wie wol er sonst nit gar auff-
erbawlich gelebe / doch in seiner Sterbstund mit
grosser freud bekennet hat / es seye ihme offenbart
worden / er werde ohn alles Fegfeuer in den Himmel
auffgenommen werden / weil er / so oft er für ein
Bildnuß des Vereinigten Christi fürüber gangen /
nachfolgendes Gebett gesprochen: **O Herr Jesu /**
durch die jenige Bitterkeit / welche du an dem
Cruetz für mich hast außgestanden / sonderlich
da

da dein Seel von dem Leib ist außgegangen/
 erbarme dich meiner Seel / wann sie von dem
 Leib wird außgehn. O derohalben wol ein köst-
 licher / vnd kräftiger Balsam! ic.

Beschluß.

Schaff du dann hiemit / O Günstiger Les-
 ser / das verprochne Balsam Bäcklein
 sambe der Erklärung / was für Gestalten
 darinn begriffen vnd wie sie zubrauchen seyen.
 Ist derohalben nichts überig / als das ich dir
 dessen ernstigen vnd stärcken Gebrauch noch
 einmal mit jenen Worten des gottseligen Tho-
 ma von Kempis I. 2. c. rathe: Wann du nicht
 hohe vnd himlische Ding betrachten kanst /
 so ruhe in dem Leyden Christi: Dann wann
 du zu seinen 3 Wunden vnd köstlichen
 Mahlzeichen andächtig stiehest / so
 wirst du in der Trübsal ein grosse stärck
 empfinden. Gleich wie derohalben vorzeiten
 die Juden / da Christus noch klein ware / wann
 sie mit Trawrigkeit überfallen wurden /
 zusammen gesprochen haben: Lasse vns
 gehn zu dem Sohn Maria / damit wir lustig
 werden / weil er mit seinem lieblichen An-
 gesichts vnd inwendiger Krafft alle Trawrig-
 keit von ihnen vertriben. Also auch sprich du
 dir selbst zu in allen widerwärtigen Zus-
 fahlen / vnd sag: Lasse vns vnser Balsam
 Bäcklein brauchen; Lasse vns gehen zu

Jesu dem Gekreuzigten / damit wir fröhlich
 vnd gestärckt werden. Da Bilde dir bestän-
 dig ein / es sage Jesus zu dir / so oft du ihm
 er wann klagest / daß du mit Haß / Schmerzen /
 Unbild / Verachtung / Forcht vnd dergleichen
 belästiget werdest: Wisse / daß mich die Wele
 vor gehasset hab; daß ich grössere Schmer-
 zen / Schmach / Angst gelitten. Also wirst du
 mit der Braut in den hohen Liedern bekenn-
 en daß dir dein geliebter Heyland mit allein
 zu einem Myrrhen-Büchlein sonder auch
 Balsam-Büchlein worden seye / durch
 dessen Krafft du in allen Widerwärtigkeiten
 gestärckt mit dem H. Paulo / Rom. 8. sagen
 mögest: Dises alles überwinden wir wegen
 dessen / der vns geliebt hat. Bis daß du auch
 einmal von ihm jene trostreiche Wort / Luc. 22.
 hören mögest: Ihr seyt / die ihr bey mir ver-
 harret seyt in meinen Anfechtungen / vnd ich
 bereite euch das Reich / wie mir es mein Vater
 bereitet hat / das ihr über meinen Tisch in
 meinem Reich essen vnd trincken sollet.
 Welches alles er vns durch sein H. Ley-
 den / vnd Creutz gnädiglich verleyhen
 wolle / Amen.

